

Dr. Silke Gehle, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Christiane Rosenow

# Der deutsche Außenhandel 2005 nach Ländern

Im Jahr 2005 wurden von Deutschland Waren im Gesamtwert von 786,2 Mrd. Euro ausgeführt und Waren im Gesamtwert von 625,6 Mrd. Euro eingeführt. Erstmals erreichten damit die deutschen Exporte einen Wert über 750 Mrd. Euro und die deutschen Importe einen Wert über 600 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Anstieg von 7,5% bei den Exporten und von 8,7% bei den Importen. Der Ausfuhrüberschuss betrug 160,6 Mrd. Euro und stieg gegenüber dem Vorjahr um +2,9%. Im Verlauf des Jahres 2005 war die Entwicklung des deutschen Außenhandels gegenüber 2004 durch besonders starke Wertzuwächse im dritten und vierten Quartal gekennzeichnet. Im dritten Quartal stiegen die Ausfuhren um +9,7% und die Einfuhren um +9,0%. Im vierten Quartal betrug der Zuwachs +8,6% bei der Ausfuhr und +10,8% bei der Einfuhr.

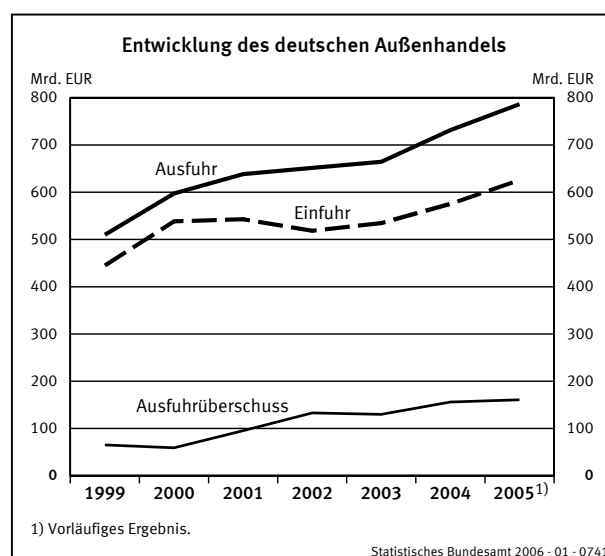
Über 60% der deutschen Außenhandelsumsätze (Exporte und Importe) im Jahr 2005 wurden im Warenverkehr mit Ländern der Europäischen Union (EU) getätigt. Knapp 12% wurden im Handel mit anderen europäischen Ländern (außerhalb der EU) erzielt, fast 14% im Handel mit Asien, 9,0% mit der NAFTA<sup>1)</sup>, 2,0% mit Afrika und 1,6% im Handel mit Zentral- und Lateinamerika (ohne Mexiko) sowie 0,6% mit Australien und Ozeanien. Das deutsche Exportwachstum im Jahr 2005 war insbesondere durch Zuwächse im Handel mit den zehn neuen EU-Mitgliedstaaten<sup>2)</sup> (+9,8%) geprägt. Hohe Zuwächse verzeichneten auch die Importe aus China (+21,6%), Afrika (+19,1%) und den EFTA-Staaten<sup>3)</sup> (+13,1%).

## Vorbemerkung

Abermals haben die günstige Weltkonjunktur und das kräftige Wachstum des Welthandels um +13,0% im vergangenen Jahr die deutsche Exportwirtschaft sehr positiv beeinflusst.

Die deutschen Ausfuhren stiegen im Jahr 2005 um +7,5% und die deutschen Einfuhren um +8,7% im Vergleich zum

Schaubild 1

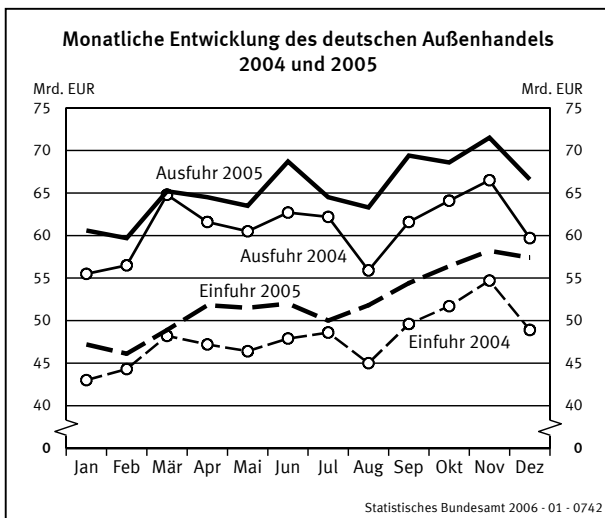


1) NAFTA: North American Free Trade Agreement (Nordamerikanisches Freihandelsabkommen); Mitgliedstaaten: Kanada, Mexiko, Vereinigte Staaten von Amerika.  
 2) Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern sind seit dem 1. Mai 2004 Mitgliedstaaten der EU.  
 3) EFTA: European Free Trade Association (Europäische Freihandelsassoziation); Mitgliedstaaten: Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

Vorjahr. Im Jahr 2004 waren die Exporte noch etwas stärker – um +10,1% im Vergleich zu 2003 – gewachsen, die Importe um +7,7%. Die Handelsbilanz wies 2005 einen positiven Saldo in Höhe von 160,6 Mrd. Euro aus, und damit einen Anstieg gegenüber dem Vorjahressaldo um +2,9%. Damit hat sich 2005 der Handelsbilanzsaldo im Vergleich zu 1995 fast vervierfacht.

Die monatliche Entwicklung zeigt für das Jahr 2005 ein ähnliches saisonales Muster wie schon 2004 (siehe Schaubild 2). Der Anstieg der Ausfuhr im Juni war im Vergleich zum Vorjahr besonders ausgeprägt. Die Rückgänge im Vergleich zum Vormonat in den Monaten August und April waren weniger stark als 2004. Der kontinuierliche Anstieg der Einfuhren von Februar bis November 2005 wurde nur durch leichte Rückgänge gegenüber den Vormonaten im Mai, Juli und Dezember unterbrochen. Im Vorjahr waren leichte Rückgänge im April und Mai sowie weit stärkere Abnahmen im August und Dezember zu beobachten.

Schaubild 2



Nach dem Blick auf die Gesamtentwicklung des deutschen Außenhandels im Jahr 2005 folgen ein Exkurs über die Entwicklung der Rohölimporte im Jahr 2005 sowie eine Darstellung der Regionalstruktur des deutschen Außenhandels. Der Hauptteil des Aufsatzes widmet sich der Analyse einer Auswahl der wichtigsten regionalen Ergebnisse. Beim Vergleich der Zahlenangaben ist zu beachten, dass es sich bei den Angaben für 2004 und weiter zurückliegende Jahre um endgültige Angaben handelt, während die Ergebnisse des Jahres 2005 generell vorläufige, nicht-revidierte Angaben sind.

## Gesamtentwicklung des deutschen Außenhandels

Im Jahr 2005 stiegen die deutschen Ausfuhren im Vorjahresvergleich um +7,5% auf 786,2 Mrd. Euro und die Einfuhren um +8,7% auf 625,6 Mrd. Euro. Dem daraus resultierenden Ausfuhrüberschuss von 160,6 Mrd. Euro standen negative Salden der Dienstleistungsbilanz (-30,2 Mrd. Euro), der

laufenden Übertragungen (-28,7 Mrd. Euro) und der Ergänzungen zum Warenverkehr (-15,1 Mrd. Euro) sowie der positive Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+3,8 Mrd. Euro) gegenüber. So ergab sich insgesamt für das Jahr 2005 ein positiver Leistungsbilanzsaldo in Höhe von 90,4 Mrd. Euro, was einer Steigerung um +7,0% gegenüber dem Vorjahr (84,5 Mrd. Euro) entspricht.

Die unterjährige Entwicklung des deutschen Außenhandels im Jahr 2005 war gegenüber 2004 durch besonders starke Zuwächse im dritten und vierten Quartal 2005 gekennzeichnet. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Ausfuhren im dritten Quartal 2005 um +9,7%, die Einfuhren um +9,0%; im vierten Quartal 2005 betrug die Zunahme +8,6% bei der Ausfuhr und +10,8% bei der Einfuhr. Im ersten und zweiten Quartal 2005 betragen die Zuwächse gegenüber den entsprechenden Vorjahreszeiträumen +4,9 bzw. +6,5% bei der Ausfuhr sowie +5,0 bzw. +9,7% bei der Einfuhr. Da die Entwicklung der deutschen Importe im Jahr 2005 im Handel mit einigen Ländern entscheidend durch die Entwicklung des internationalen Rohöl- und Erdgaspreises beeinflusst war, soll auf diese Komponente im folgenden Abschnitt näher eingegangen werden.

## Entwicklung der deutschen Rohöl- und Erdgasimporte 2005

Rohöl und Erdgas stellen für die deutsche Industrie, insbesondere für die in Deutschland bedeutende chemische Industrie, sowie den Transportsektor ein bedeutendes Vorleistungsgut dar. Darüber hinaus sind Rohöl und Erdgas wesentliche Bestandteile des privaten und öffentlichen Verbrauchs. Obwohl sich der Wert der Einfuhr von Rohöl und Erdgas im Jahr 2005 um 13,6 Mrd. Euro oder 35,7% auf 51,8 Mrd. Euro erhöhte, gingen die importierten Mengen mit insgesamt 189,2 Mill. t etwas zurück (-0,5%; siehe Tabelle 1). Aufgrund des starken Wertanstiegs von fast 36% stieg der Anteil der Rohölimporte an den gesamten deutschen Einfuhren im Jahr 2005 auf 8,3%; der Anteil der Rohölimporte an den gesamten deutschen Importen im Jahr 2004 lag wertmäßig bei 6,6%. Auf den deutschen Außenhandel mit einzelnen Ländern hatte die Entwicklung der Rohölimporte aufgrund der spezifischen bilateralen Importstrukturen einen sehr unterschiedlichen, zum Teil starken Einfluss. Da beispielsweise 73,4% der deutschen Einfuhren aus der Russischen Föderation aus Rohöl und Erdgas bestanden, trug der Anstieg der Rohölpreise im Jahr 2005 wesentlich zum Anstieg des Wertes der Gesamteinfuhren aus der Russischen Föderation bei. Genauso verhielt es sich gegenüber Norwegen (79,9% Rohöl- und Erdgasanteil) und ganz extrem gegenüber Libyen (97,9% Rohöl- und Erdgasanteil). Weniger stark war der Einfluss der Rohöl- und Erdgaspreissteigerungen auf die Entwicklung der deutschen Importe aus dem Vereinigten Königreich, da hier die Rohöl- und Erdgaseinfuhren nur 17,8% der gesamten deutschen Importe aus diesem Land ausmachten.

Deutschland behielt die Konzentration seiner Rohöl- und Erdgasimporte auf den Handel mit den fünf größten Lieferländern Russische Föderation, Norwegen, Vereinigtes Königreich, Libyen und den Niederlanden bei. So wurden im Jahr

Tabelle 1: Einfuhr von Erdöl und Erdgas 2005<sup>1)</sup>

Land	Wert			Menge		
	Mrd. EUR	%	Veränderung gegenüber 2004 in %	Mill. t	%	Veränderung gegenüber 2004 in %
Insgesamt .....	51,8	100	+ 35,7	189,2	100	- 0,5
darunter:						
Russische Föderation .....	15,9	30,6	+ 38,1	60,4	31,9	- 1,7
Norwegen .....	12,0	23,2	+ 27,2	47,8	25,3	- 2,3
Vereinigtes Königreich .....	7,0	13,6	+ 43,4	22,6	11,9	+ 6,8
Libyen .....	3,8	7,4	+ 37,3	11,6	6,1	- 1,3
Niederlande .....	3,7	7,1	+ 11,7	15,7	8,3	- 13,7
Kasachstan .....	2,2	4,3	+ 19,5	6,8	3,6	- 13,4
Algerien .....	1,5	2,9	+ 123,6	4,5	2,4	+ 73,6
Dänemark .....	1,4	2,7	+ 41,5	5,1	2,7	+ 7,3
Saudi-Arabien .....	1,1	2,2	+ 38,2	4,1	2,1	- 2,0
Arabische Republik Syrien .....	0,8	1,6	+ 4,5	3,0	1,6	- 23,6

1) Vorläufiges Ergebnis.

2005 etwa 32% der deutschen Rohöl- und Erdgasmengen aus der Russischen Föderation bezogen, 25% aus Norwegen, 12% aus dem Vereinigten Königreich, 8% aus den Niederlanden und 6% aus Libyen. Wichtige Rohöl- und Erdgaslieferländer für Deutschland waren außerdem Kasachstan (4%), Dänemark (3%), Algerien, Saudi-Arabien und Syrien (je 2%).

Nur die Eingänge von Rohöl und Erdgas aus dem Vereinigten Königreich stiegen wert- (+ 43,0%) und mengenmäßig (+ 7,0%) an; bei den anderen vier großen Lieferländern waren Wertzuwächse von 12 bis 38% mit Mengenrückgängen von - 1 bis - 14% verbunden. Bei den kleinen Lieferländern wurde außergewöhnlich mehr Rohöl und Erdgas aus Algerien eingeführt (Wert: + 124%, Menge: + 74%).

Insgesamt zeigt ein Vergleich der Entwicklungen von Mengen, Preisen und Werten des Jahres 2005 gegenüber 2004,

dass der Anstieg der deutschen Importwerte für Rohöl und Erdgas überwiegend auf Preiseffekte zurückzuführen war. Im Jahr 2005 lagen die Rohölpreise um 41%, die Erdgaspreise um 38% über den Preisen von 2004.

### Regionalstruktur des deutschen Außenhandels

Nach wie vor liegen Deutschlands wichtigste Absatz- und Beschaffungsmärkte in Europa. Der Anteil des Handels mit europäischen Ländern am Wert des gesamten deutschen Außenhandels lag 2005 bei 73,1%. Auf die EU-Länder entfielen 61,4% und auf die Länder der Eurozone 41,7% der gesamten Außenhandelsumsätze (siehe Schaubild 3).

Die zweitwichtigste Handelsregion aus deutscher Sicht war 2005 Asien mit 13,6% des gesamten deutschen Außenhandels.

Schaubild 3

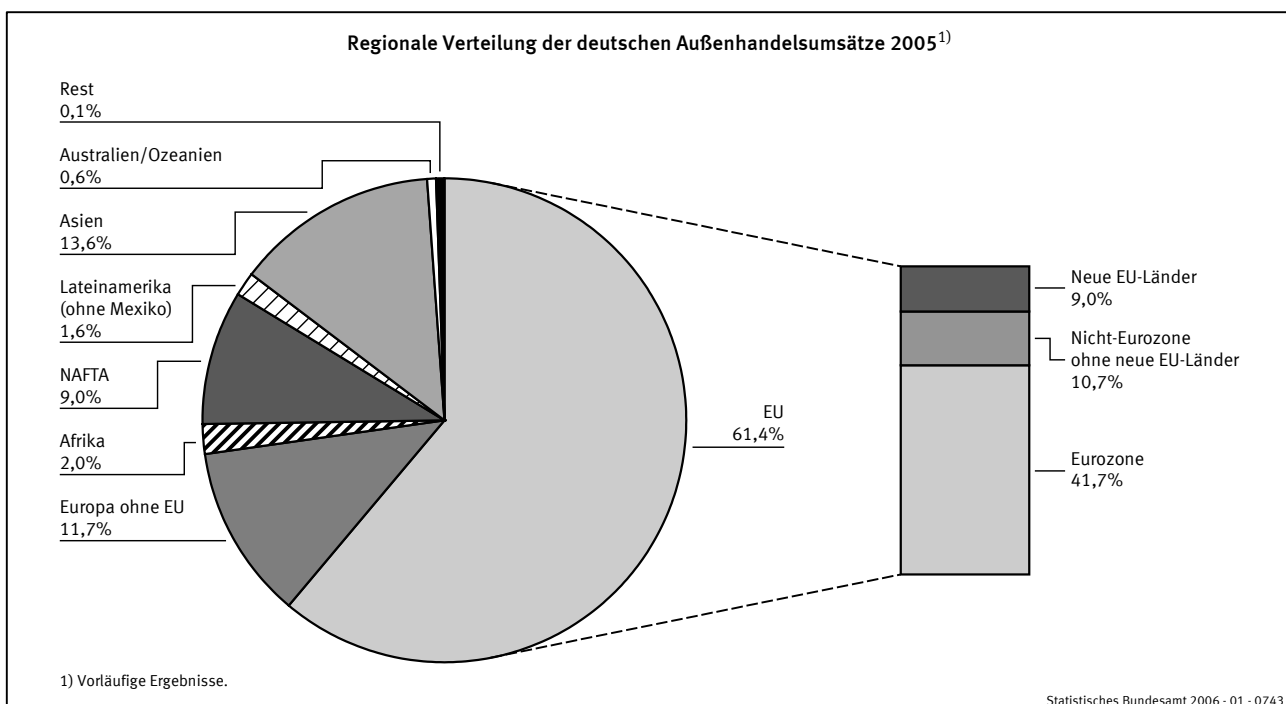


Tabelle 2: Außenhandel Deutschlands nach Ländergruppen und ausgewählten Ländern

Land Ländergruppe	2001	2002	2003	2004	2005 <sup>1)</sup>	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr			
						2002	2003	2004	2005 <sup>1)</sup>
	Mrd. EUR					%			
Ausfuhr									
Ausfuhr insgesamt .....	638,3	651,3	664,5	731,5	786,2	+2,0	+2,0	+10,1	+7,5
Europa .....	462,7	472,2	492,1	543,1	583,6	+2,1	+4,2	+10,4	+7,5
darunter:									
Europäische Union .....	401,9	408,3	426,3	466,3	498,6	+1,6	+4,4	+9,4	+6,9
Eurozone .....	275,4	276,3	288,7	317,7	339,8	+0,3	+4,5	+10,1	+6,9
Nicht-Eurozone .....	126,5	132,0	137,7	148,6	158,8	+4,4	+4,3	+8,0	+6,8
dar.: Neue Mitgliedstaaten <sup>2)</sup> ..	50,3	53,5	56,6	61,6	67,6	+6,4	+5,8	+8,8	+9,8
EFTA-Länder .....	33,0	31,9	31,1	33,9	36,2	-3,3	-2,4	+8,9	+6,9
Russische Föderation .....	10,3	11,4	12,1	15,0	17,3	+10,8	+6,6	+23,7	+15,3
Afrika .....	12,0	11,8	12,1	13,8	14,8	-2,0	+2,3	+14,2	+7,3
Amerika .....	89,8	89,1	79,6	84,7	92,0	-0,8	-10,6	+6,4	+8,6
NAFTA-Länder .....	78,4	79,2	71,4	74,7	80,7	+1,0	-9,8	+4,6	+8,1
Zentral-, Lateinamerika .....	11,4	9,9	8,2	10,0	11,2	-13,0	-16,9	+21,8	+12,4
Asien .....	67,8	71,6	74,2	83,1	88,5	+5,7	+3,7	+11,9	+6,5
darunter:									
ASEAN-Länder .....	12,2	11,8	11,8	12,9	12,7	-3,0	-0,1	+9,8	-2,2
China .....	12,1	14,6	18,3	21,0	21,3	+20,2	+25,4	+14,9	+1,4
Japan .....	13,1	12,6	11,9	12,7	13,3	-4,0	-5,5	+7,0	+4,8
Australien und Ozeanien .....	4,4	5,0	5,0	5,5	5,8	+13,6	-0,4	+10,1	+6,1
Einfuhr									
Einfuhr insgesamt .....	542,8	518,5	534,5	575,4	625,6	-4,5	+3,1	+7,7	+8,7
Europa .....	386,6	374,6	386,7	411,1	448,5	-3,1	+3,2	+6,3	+9,1
darunter:									
Europäische Union .....	326,0	315,0	324,0	342,6	368,8	-3,4	+2,9	+5,7	+7,6
Eurozone .....	221,7	211,6	215,7	230,7	249,2	-4,5	+1,9	+7,0	+8,0
Nicht-Eurozone .....	104,3	103,3	108,3	111,9	119,7	-0,9	+4,8	+3,3	+6,9
dar.: Neue Mitgliedstaaten <sup>2)</sup> ..	48,9	52,1	57,6	57,6	59,4	+6,5	+10,6	-0,1	+3,1
EFTA-Länder .....	32,0	32,1	33,3	34,5	39,0	+0,3	+3,7	+3,5	+13,1
Russische Föderation .....	14,6	13,2	14,2	16,3	21,6	-9,5	+8,0	+14,8	+32,4
Afrika .....	11,4	10,2	10,2	11,1	13,2	-9,8	-0,1	+8,3	+19,1
Amerika .....	59,6	52,8	51,9	54,7	57,4	-11,3	-1,7	+5,3	+5,1
NAFTA-Länder .....	50,9	44,6	43,3	44,8	46,0	-12,5	-2,8	+3,5	+2,7
Zentral-, Lateinamerika .....	8,7	8,2	8,6	9,8	11,4	-4,8	+4,6	+14,1	+15,7
Asien .....	82,5	78,3	83,0	95,8	103,8	-5,2	+6,1	+15,4	+8,4
darunter:									
ASEAN-Länder .....	16,0	15,4	15,3	16,4	16,1	-3,8	-0,6	+6,8	-1,3
China .....	19,9	21,3	25,7	32,8	39,9	+7,0	+20,4	+27,7	+21,6
Japan .....	22,9	19,9	19,7	21,6	21,4	-13,2	-1,1	+9,7	-0,7
Australien und Ozeanien .....	2,0	2,0	1,9	2,2	2,1	-2,9	-3,2	+13,5	-5,3

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Seit dem 1. Mai 2004.

delsumsatzes. Während Chinas Anteil am deutschen Außenhandelsumsatz mit Asien weiter gestiegen ist, war der Anteil der ASEAN-Staaten<sup>4)</sup> rückläufig.

Mit dem amerikanischen Kontinent wurden 10,6% des Außenhandelsumsatzes getätigt. Der Anteil des Handels mit den NAFTA-Staaten Kanada, Mexiko und Vereinigte Staaten ist 2005 gegenüber 2004 von 9,1 auf 9,0% gesunken, da die Zuwachsraten von +6,1% unterdurchschnittlich war. Auf die Vereinigten Staaten entfielen 87,3% der deutschen Außenhandelsumsätze mit den NAFTA-Staaten; im Vorjahr lag der Anteil bei 88,3%.

Der afrikanische Kontinent konnte durch ein überdurchschnittliches Wachstum des Handelsvolumens von +12,5% seinen Anteil an den deutschen Außenhandelsumsätzen wieder leicht von 1,9% 2004 auf 2,0% 2005 ausbauen. Afrikanischer Haupthandelspartner für Deutschland blieb Südafrika.

Auch die Länder Zentral- und Lateinamerikas (ohne Mexiko) konnten 2005 ihren Anteil am deutschen Außenhandelsum-

satz auf 1,6% leicht vergrößern (2004: 1,5%). Wichtigster Handelspartner war Brasilien.

Unverändert blieb der geringe Anteil Australiens und Ozeaniens von 0,6% am deutschen Außenhandelsumsatz.

## Die einzelnen Ländergruppen

### Europa insgesamt

2005 wurden Waren im Wert von 583,6 Mrd. Euro aus Deutschland in die anderen europäischen Länder ausgeführt und Waren im Wert von 448,5 Mrd. Euro aus diesen Ländern bezogen. Dies entsprach gegenüber dem Vorjahr einem Wertzuwachs von +7,5% bei den Ausfuhren und von +9,1% bei den Einfuhren. Damit lag die Wachstumsrate der Einfuhren aus europäischen Staaten im Jahr 2005 noch um 0,4 Prozentpunkte höher als die Wachstumsrate der gesamten deutschen Importe (+8,7%), während sich die Wachstumsraten bei den Ausfuhren entsprachen.

4) ASEAN: Association of South-East Asian Nations (Verband der Südostasiatischen Nationen), Mitgliedstaaten: Brunei Darussalam, Indonesien, Kambodscha, Demokratische Volksrepublik Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam.

## Europäische Union

Im Jahr 2005 wurden von Deutschland Waren im Wert von 498,6 Mrd. Euro in die Europäische Union ausgeführt und Waren im Wert von 368,8 Mrd. Euro von dort eingeführt. Dies entspricht einem Wertzuwachs von +6,9% bei den Versen-

dungen und von +7,6% bei den Eingängen (siehe Tabelle 3). Der Anteil des Wertes des Außenhandels mit der Europäischen Union am gesamten deutschen Außenhandel betrug 63,4% aufseiten der Ausfuhr und 59,0% einfuhrseitig. Im Handel mit der EU wurde ein Ausfuhrüberschuss in Höhe von 129,8 Mrd. Euro erzielt. Dies entspricht 81% des Aus-

Tabelle 3: Außenhandel mit den EU-Ländern

Land Ländergruppe	2003	2004	2005 <sup>1)</sup>	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr			Anteil am Außenhandel mit der EU
				2003	2004	2005 <sup>1)</sup>	
	Mrd. EUR			%			
Ausfuhr							
Europäische Union .....	426,3	466,3	498,6	+4,4	+9,4	+6,9	100
Eurozone .....	288,7	317,7	339,8	+4,5	+10,1	+6,9	68,1
Frankreich .....	69,0	74,4	79,9	+0,4	+7,7	+7,4	16,0
Niederlande .....	42,2	46,7	47,8	+4,3	+10,7	+2,3	9,6
Italien .....	48,4	51,5	54,4	+2,3	+6,3	+5,6	10,9
Irland .....	3,8	4,3	4,9	-4,9	+14,5	+12,8	1,0
Griechenland .....	5,6	6,3	6,5	+11,6	+12,7	+3,6	1,3
Portugal .....	6,3	6,7	7,4	-6,2	+5,9	+10,5	1,5
Spanien .....	32,4	36,2	40,4	+9,9	+12,0	+11,4	8,1
Finnland .....	6,7	7,3	8,2	+1,0	+9,5	+12,4	1,7
Österreich .....	35,9	40,2	42,5	+5,9	+12,2	+5,7	8,5
Belgien .....	35,3	40,3	43,9	+13,6	+14,2	+9,0	8,8
Luxemburg .....	3,1	3,7	3,8	+3,1	+18,7	+3,8	0,8
Nicht-Eurozone .....	137,7	148,6	158,8	+4,3	+8,0	+6,8	31,9
Vereinigtes Königreich .....	55,6	60,0	61,7	+3,4	+7,9	+2,8	12,4
Dänemark .....	11,3	11,4	12,3	-0,1	+0,8	+8,5	2,5
Schweden .....	14,2	15,7	17,2	+5,5	+10,5	+9,6	3,5
Neue Mitgliedstaaten <sup>2)</sup> .....	56,6	61,6	67,6	+5,8	+8,8	+9,8	13,6
Malta .....	0,3	0,4	0,3	+11,6	+32,7	-15,5	0,1
Estland .....	0,7	0,8	1,0	+14,6	+9,2	+24,3	0,2
Lettland .....	0,9	0,8	0,9	+1,7	-5,2	+5,1	0,2
Litauen .....	1,6	1,5	1,5	+5,1	-7,3	+1,6	0,3
Polen .....	16,4	18,8	21,9	+1,6	+14,8	+16,7	4,4
Tschechische Republik .....	16,8	17,8	18,8	+4,8	+5,8	+6,1	3,8
Slowakei .....	5,2	5,5	5,9	+27,0	+6,6	+7,2	1,2
Ungarn .....	11,9	12,8	13,6	+6,0	+8,1	+6,0	2,7
Slowenien .....	2,4	2,7	2,9	+2,6	+10,3	+9,3	0,6
Zypern .....	0,4	0,5	0,7	+1,6	+11,3	+37,3	0,1
Einfuhr							
Europäische Union .....	324,0	342,6	368,8	+2,9	+5,7	+7,6	100
Eurozone .....	215,7	230,7	249,2	+1,9	+7,0	+8,0	67,6
Frankreich .....	48,5	51,5	54,6	+0,7	+6,2	+6,0	14,8
Niederlande .....	42,3	46,2	53,4	+3,8	+9,2	+15,5	14,5
Italien .....	34,3	35,7	35,6	+2,3	+4,1	-0,2	9,6
Irland .....	13,6	14,8	15,4	+1,0	+8,4	+4,5	4,2
Griechenland .....	1,6	1,6	1,6	-0,3	+2,0	+0,4	0,4
Portugal .....	4,9	4,5	4,1	-0,4	-8,0	-10,2	1,1
Spanien .....	16,5	17,4	18,0	-6,3	+5,5	+3,2	4,9
Finnland .....	6,4	6,1	7,5	-3,7	-3,8	+22,3	2,0
Österreich .....	21,5	24,0	25,3	-1,9	+12,0	+5,3	6,9
Belgien .....	24,1	26,5	31,1	-2,1	+9,8	+17,3	8,4
Luxemburg .....	2,0	2,3	2,6	+7,8	+15,7	+12,4	0,7
Nicht-Eurozone .....	108,3	111,9	119,7	+4,8	+3,3	+6,9	32,4
Vereinigtes Königreich .....	31,7	34,5	39,4	-4,1	+8,7	+14,4	10,7
Dänemark .....	9,5	10,0	9,6	+2,4	+1,9	-1,0	2,6
Schweden .....	9,5	10,2	11,3	+7,1	+7,3	+10,9	3,1
Neue Mitgliedstaaten <sup>2)</sup> .....	57,6	57,6	59,4	+10,6	-0,1	+3,1	16,1
Malta .....	0,3	0,2	0,2	-1,0	-18,9	-7,4	0,1
Estland .....	0,5	0,4	0,3	+30,0	-12,6	-21,3	0,1
Lettland .....	0,4	0,4	0,4	+2,1	-9,9	-5,4	0,1
Litauen .....	0,7	0,7	0,6	+6,3	-0,9	-13,3	0,2
Polen .....	15,9	16,0	16,1	+11,9	+0,5	+0,7	4,4
Tschechische Republik .....	17,5	16,5	17,6	+8,0	-6,0	+7,0	4,8
Slowakei .....	7,3	7,4	7,1	+44,4	+0,4	-3,5	1,9
Ungarn .....	12,3	13,4	14,3	+1,2	+9,1	+6,9	3,9
Slowenien .....	2,5	2,4	2,5	-5,6	-2,9	+5,9	0,7
Zypern .....	0,2	0,2	0,1	+162,2	-1,4	-36,6	0,03

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Seit dem 1. Mai 2004.

fuhrüberschusses des gesamten deutschen Außenhandels. Im Laufe des Jahres 2005 übertraf der deutsche Außenhandel mit den Ländern der Europäischen Union die Vorjahresergebnisse für die Quartalszeiträume entsprechend den folgenden Veränderungsdaten:

	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
	Zunahme in %			
Versendung .....	5,2	7,8	7,1	7,5
Eingang .....	2,7	9,8	8,1	9,7

Es fällt auf, dass im EU-Binnenhandel ein Gütertausch oft im gleichen Güterspektrum und auf hohem Niveau stattfindet: 18,7% der deutschen Ausfuhren in die EU bestanden im Jahr 2005 aus Kraftfahrzeugen und Kfz-Teilen. Umgekehrt hatten Kraftfahrzeuge und Kfz-Teile einen Anteil von 13,9% an den deutschen Einfuhren aus der EU. Ein reger europäischer intraindustrieller Handel fand 2005 zudem bei den chemischen Erzeugnissen (13,0% der deutschen EU-Ausfuhr und 13,4% der deutschen EU-Einfuhr) sowie bei den Maschinen (11,0% der deutschen EU-Ausfuhr und 6,7% der deutschen EU-Einfuhr) statt.

Der deutsche Außenhandel mit den zehn neuen EU-Mitgliedstaaten erreichte 2005 einen Umfang von 67,6 Mrd. Euro bei den Versendungen (+9,8% mehr als im Vorjahr) und von 59,4 Mrd. Euro bei den Eingängen (+3,1% mehr als 2004). Der Anteil der Ausfuhren in die zehn neuen EU-Mitgliedstaaten an den gesamten deutschen Exporten betrug 8,6% (2004: 8,4%), ihr Anteil an den gesamten deutschen Einfuhren lag bei 9,5% (2004: 10,0%).

### Eurozone

In die Eurozone wurden von Deutschland im Jahr 2005 Waren im Wert von 339,8 Mrd. Euro ausgeführt und Waren im Wert von 249,2 Mrd. Euro von dort eingeführt. Dies bedeutete gegenüber 2004 einen Zuwachs von +6,9% bei der Ausfuhr und von +8,0% bei der Einfuhr. Gemessen am Wert waren die wichtigsten Güter mit 17,8% ausfuhrseitig und 12,7% einfuhrseitig Kraftfahrzeuge und Kfz-Teile, danach folgten chemische Erzeugnisse (14,5% der Versendungen; 15,6% der Eingänge) sowie Maschinen (10,4% der Versendungen; 6,0% der Eingänge). Auf der Eingangsseite hatten allerdings Eisen- und Stahlerzeugnisse mit einem Anteil von 7,4% und Güter der Ernährungswirtschaft mit 6,6% eine größere Bedeutung als Maschinen.

Im Handel mit Frankreich, dem wichtigsten deutschen Handelspartner, wurde ein Wertzuwachs der Ausfuhr von +7,4% auf 79,9 Mrd. Euro festgestellt. Der Wert der aus Frankreich eingeführten Güter stieg um +6,0% auf 54,6 Mrd. Euro. Somit erhöhte sich der Ausfuhrüberschuss im Handel mit Frankreich von 22,8 Mrd. Euro im Jahr 2004 auf 25,2 Mrd. Euro im Jahr 2005. Dabei erhöhten sich die Werte der Versendungen besonders in der ersten Jahreshälfte und die der Eingänge im letzten Quartal 2005. Die wichtigsten deutschen Exportgüter im Handel mit Frankreich waren: Kraftfahrzeuge, Kfz-Teile; sonstige Fahrzeuge (27,4%), chemische Erzeugnisse (11,3%) und Maschinen (11,0%). Umgekehrt wurden auch hauptsächlich Produkte dieser Gütergruppen

aus Frankreich nach Deutschland eingeführt: Kraftfahrzeuge und Kfz-Teile, Sonstige Fahrzeuge (32,0%) und chemische Erzeugnisse (12,1%).

Nach Italien und den Niederlanden, Deutschlands zweit- und drittgrößtem Exportpartner innerhalb der Eurozone, war im Jahr 2005 mit +5,6% gegenüber dem Vorjahr auf 54,4 Mrd. Euro bzw. +2,3% auf 47,8 Mrd. Euro ein unterdurchschnittlicher Anstieg der Exporte zu verzeichnen (geringster Exportzuwachs unter den Ländern der Eurozone beim Handel mit Italien). Überdurchschnittlich gegenüber dem Vorjahr stiegen im vergangenen Jahr die Werte der deutschen Versendungen nach Irland (+12,8%) und nach Finnland (+12,4%). So verkaufte Deutschland Waren im Wert von 4,9 Mrd. Euro nach Irland und Waren im Wert von 8,2 Mrd. Euro nach Finnland.

Auf der Importseite waren von allen Ländern der Eurozone nach Frankreich die Niederlande Deutschlands nächstbedeutender Handelspartner. Die Importe aus den Niederlanden stiegen im Jahr 2005 um +15,5% auf 53,4 Mrd. Euro.

### EU-Länder außerhalb der Eurozone

Der Wert der ausgeführten Waren in Länder der Europäischen Union außerhalb der Eurozone stieg im Jahr 2005 binnen Jahresfrist um +6,8% auf 158,8 Mrd. Euro. 22,9% aller in diese Ländergruppe gelieferten Waren stammten aus dem Kfz-Bereich (Kraftfahrzeuge, Kfz-Teile; sonstige Fahrzeuge), 12,2% aus dem Maschinenbau und 9,8% aus der chemischen Industrie. Aus den gleichen Branchen stammten auch die wichtigsten eingeführten Waren (Kfz: 19,3%, Chemie: 8,9% und Maschinen: 8,1%). Hinzu kamen Eingänge von Rohöl und Erdgas mit einem Anteil von 7,2% am Gesamtwert der Eingänge aus dieser Ländergruppe. Der für Deutschland bedeutendste Handelspartner dieser Gruppe war das Vereinigte Königreich, mit einem allerdings unterdurchschnittlichen Anstieg des Wertes der deutschen Versendungen um +2,8% auf 61,7 Mrd. Euro. Die Versendungen nach Schweden und Dänemark erhöhten sich demgegenüber mit +9,6% auf 17,2 Mrd. Euro bzw. +8,5% auf 12,3 Mrd. Euro überdurchschnittlich. Der Wert der Eingänge aus den Ländern der Nicht-Eurozone stieg im Jahr 2005 gegenüber 2004 insgesamt um +6,9% auf 119,7 Mrd. Euro. Für die Importe aus dem Vereinigten Königreich war ein überdurchschnittlicher Zuwachs festzustellen (+14,4% auf 39,4 Mrd. Euro), ebenso für die aus Schweden (+10,9% auf 11,3 Mrd. Euro). Die Eingänge aus Dänemark sanken dagegen um -1,0% auf 9,6 Mrd. Euro.

Unter den neuen EU-Mitgliedstaaten waren die Staaten, in die 2005 die meisten deutschen Waren verkauft wurden, Polen mit einem Gegenwert von 21,9 Mrd. Euro (+16,7% gegenüber 2004), die Tschechische Republik mit 18,8 Mrd. Euro (+6,1%) und Ungarn mit 13,6 Mrd. Euro (+6,0%). Zypern hatte gegenüber dem Vorjahr die höchste Zuwachsrate beim Wert der aus Deutschland bezogenen Waren aufzuweisen (+37,3%), wobei dieser allerdings nur bei 0,7 Mrd. Euro lag. Die Ausfuhren nach Malta verringerten sich um -15,5% bei einem noch geringeren Gesamtwert der Versendungen von 0,3 Mrd. Euro.

Bei den Eingängen aus den zehn neuen EU-Mitgliedstaaten nach Deutschland lag die Tschechische Republik mit 17,6 Mrd. Euro (+7,0% mehr als 2004) an erster Stelle, gefolgt von Polen mit 16,1 Mrd. Euro (+0,7%) und Ungarn mit 14,3 Mrd. Euro (+6,9%). Der Wert der Eingänge aus den anderen neuen Mitgliedstaaten mit Ausnahme Sloweniens ging zurück.

Betrachtet man die Warenstruktur der Versendungen und Eingänge in die bzw. aus den neuen EU-Mitgliedstaaten, ist bei den Versendungen festzustellen, dass die wichtigsten Handelsgüter aus den gleichen Gütergruppen stammten wie für die gesamte Gruppe der EU-Länder außerhalb der Eurozone, die Versendung von Waren des Fahrzeugbereichs in die zehn neuen EU-Länder war nur etwas geringer (Anteil von 18,2%) und die des Maschinenbaus etwas bedeutender (Anteil von 12,9%) als die entsprechenden Versendungen in die gesamte Ländergruppe. Einfuhrseitig unterschied sich die Warenstruktur der „alten“ EU-Länder außerhalb der Eurozone und der neuen EU-Länder stärker. Der Anteil der eingegangenen Waren aus dem Fahrzeugbereich war mit 23,5% für die neuen EU-Länder weit größer als für die „alten“ Nicht-Eurozonen-Länder (15,2%). Maschinen als zweitwichtigste Importwarengruppe wurden mit einem Anteil von 9,8% aus den neuen Beitrittsländern bezogen, sie spielten bei den Eingängen aus den „alten“ EU-Ländern außerhalb der Eurozone eine weniger wichtige Rolle (6,5%). Die Eingänge aus dem Vereinigten Königreich, Dänemark und Schweden verteilten sich schwerpunktmäßig außer auf Fahrzeuge auf die Bereiche Chemie mit einem Anteil von 14,5% und Rohöl und Erdgas mit einem Anteil von 13,9%. Die drittwichtigste Warengruppe bei den Eingängen aus den neuen EU-Ländern waren hingegen Güter der Elektrizitätswirtschaft mit einem Anteil von 7,6%.

## Europa außerhalb der Europäischen Union

### EFTA-Länder

Das 1992 von den EFTA-Mitgliedstaaten Island, Liechtenstein und Norwegen und der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten unterzeichnete „Abkommen zur Schaffung des Europäischen Wirtschaftsraumes“ (EWR) ist 1994 in Kraft getreten. Mit dem EWR wurden die vier Grundfreiheiten des europäischen Binnenmarktes, der freie Waren-, Dienstleistungs-, Personen- und Kapitalverkehr, auf die EFTA-Länder (mit Ausnahme der Schweiz) ausgedehnt. Diese Handelserleichterungen spiegeln sich auch in den Außenhandelsumsätzen mit den EFTA-Ländern wider. So wurden im Jahr 2005 insgesamt Umsätze in Höhe von 75,2 Mrd. Euro erwirtschaftet, was einem Anteil von 5,3% an den gesamten deutschen Außenhandelsumsätzen entspricht. Der Wert der Einfuhren aus den EFTA-Ländern erhöhte sich um +13,1% auf 39,0

Mrd. Euro, während sich der Wert der Ausfuhren um +6,9% auf 36,2 Mrd. Euro steigerte. Der größte EFTA-Handelspartner war die Schweiz, mit der Deutschland im Jahr 2005 Waren im Wert von insgesamt 52,9 Mrd. Euro handelte.

### NAFTA-Länder

Zu den NAFTA-Ländern gehört neben den Vereinigten Staaten und Kanada auch eines der wirtschaftlich stärksten Länder Lateinamerikas, Mexiko. Das „North American Free Trade Agreement“ trat 1994 in Kraft und schuf eine Freihandelszone<sup>5)</sup> zwischen den drei Mitgliedern. Im Juli 2000 trat ein Freihandelsabkommen zwischen Mexiko und der EU in Kraft, das etwa 95% des derzeitigen Warenhandels erfasst und mit dem Zollfreiheit für alle gewerblichen Waren bis 2007 erreicht werden soll.

Insgesamt ist der Außenhandel Deutschlands mit den NAFTA-Staaten seit Bestehen des Handelsbündnisses stark gestiegen. Der Wert der deutschen Einfuhren aus den NAFTA-Staaten hat sich von 1994 bis 2005 fast verdoppelt (von 25,5 Mrd. auf 46,0 Mrd. Euro), während der Wert der Ausfuhren auf das 2,5-Fache stieg (von 32,2 Mrd. auf 80,7 Mrd. Euro). Diese Entwicklung verlief jedoch nicht stetig. So nahmen die Werte der Einfuhren von 2001 bis 2003 jährlich ab, stiegen dann bis 2005 aber wieder um insgesamt +6,3% (2005 gegenüber 2004: +2,7%). Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich auch beim Wert der Ausfuhren in die NAFTA-Staaten. Hier gab es einen starken Rückgang von -9,8% im Jahr 2003, dem dann bis 2005 eine Steigerung um insgesamt +13,0% (2005 gegenüber 2004: +8,1%) folgte. Die Rückgänge der Ausfuhren im Jahr 2003 werden häufig mit dem Tiefstand in den deutsch-amerikanischen Beziehungen wegen des Irak-Krieges und der Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar im Jahr 2003 um etwa 19% in Verbindung gebracht.

Auch weiterhin sind die Vereinigten Staaten für Deutschland ein wichtiger Wirtschaftspartner: Insgesamt wurden im Jahr 2005 Waren im Wert von 41,3 Mrd. Euro aus den Vereinigten Staaten bezogen. Das entsprach 6,6% der deutschen Gesamteinfuhren und einem dritten Rang auf der Liste der wichtigsten Handelspartner Deutschlands bei der Einfuhr. Der Wert der deutschen Ausfuhren in die Vereinigten Staaten fiel noch größer aus, er lag bei 69,3 Mrd. Euro. Damit bezogen die Vereinigten Staaten 8,8% der deutschen Gesamtausfuhren und belegten Rang zwei in der Liste der wichtigsten Handelspartner Deutschlands bei der Ausfuhr.

Das monetäre Handelsvolumen Kanadas mit Deutschland nahm gegenüber 2004 einseitig um 6,0% zu. Mit einem Wert von 2,6 Mrd. Euro belegte Kanada Rang 33 in der Liste der wichtigsten Handelspartner Deutschlands bei der Einfuhr. Der Wert der Ausfuhren nach Kanada hat sich gegenüber 2004 um +11,9% auf einen Wert von 5,5 Mrd. Euro

5) Eine *Freihandelszone* ist eine Zone innerhalb eines Landes oder ein Zusammenschluss von mehreren Ländern oder Teilen davon, in der/zwischen denen Zölle und andere Handelsbeschränkungen abgeschafft werden. Anders als bei einer Zollunion behalten die Mitgliedstaaten jedoch verschiedene Zolltarife gegenüber Drittstaaten bei (<http://de.wikipedia.org/wiki/freihandelszone>; Stand: 3. Mai 2006). – Bei einer *Zollunion* handelt es sich um einen Zusammenschluss von Staaten, die ein gemeinsames Zollgebiet bilden. Eine Zollunion besteht zum einen aus einer Freihandelszone, zum anderen zeichnet sie sich durch gemeinsame Außenzölle der Mitgliedstaaten gegenüber Drittländern aus (<http://de.wikipedia.org/wiki/zollunion>; Stand: 3. Mai 2006).

gesteigert. Damit lag Kanada bei der Ausfuhr auf Rang 27 der wichtigsten Handelspartner.

Der Wert der Einfuhren aus Mexiko nach Deutschland lag im Jahr 2005 bei 2,1 Mrd. Euro, das entsprach einer Steigerung um + 26,5% gegenüber 2004 und dem 39. Rang in der Liste der wichtigsten deutschen Importpartner. Der Wert der Ausfuhr Deutschlands nach Mexiko lag bei 5,9 Mrd. Euro und konnte damit um + 20,4% gegenüber 2004 gesteigert werden. Mexiko platzierte sich auf dem 25. Rang der wichtigsten Exportpartner, noch vor Kanada. Niedrige Löhne, günstige arbeitsrechtliche Bedingungen, geringe Steuersätze, zurückhaltende Umweltauflagen usw. sorgen für geringe Produktionskosten und machen Mexiko deshalb zu einem attraktiven Produktionsstandort für deutsche und auch europäische Unternehmen, vor allem, wenn der zentrale Markt für diese Produkte in Nordamerika gesehen wird. Beispielfhaft sei auf die Automobilindustrie hingewiesen. Der deutsche Automobilhersteller Volkswagen lässt Modelle, die in erster Linie für den amerikanischen und nicht für den europäischen Markt gedacht sind, wie etwa den "New Beetle", in Mexiko produzieren.

### Zentralamerika und Lateinamerika (ohne Mexiko)

Zurzeit lassen sich die Länder südlich der Vereinigten Staaten in drei Gruppen unterteilen (ohne Mexiko): Zentralamerika (oder Karibikstaaten), die Andenländer und die Länder des Mercosur.

Innerhalb der zentralamerikanischen Staaten gibt es seit dem Jahr 1973 einen Zusammenschluss von 15 Staaten im karibischen Raum mit dem Namen Caricom<sup>6)</sup> (deutsch „Karibische Gemeinschaft und Karibischer Gemeinsamer Markt“). Ziel der Caricom ist die wirtschaftliche Integration der Mitgliedstaaten. Es besteht eine Zollunion (siehe Fußnote 5) und die Schaffung eines einheitlichen Binnenmarktes wird angestrebt. Am 30. Januar 2006 trat die erste Komponente des Caricom-Binnenmarktes und Wirtschaftsraums in Kraft.

Der Wert der Handelsgüter, die mit den zentralamerikanischen (also allen karibischen) Staaten ausgetauscht wurden, spielte, gemessen am deutschen Gesamthandel, eine ausgesprochen geringe Rolle und hat von 2004 bis 2005 um knapp 0,1 Prozentpunkte auf einen Anteil von 0,2% abgenommen. Dies entsprach einem Wert von 3,0 Mrd. Euro. Davon deckten die Caricom-Staaten 31,2% oder 0,9 Mrd. Euro ab.

Zu den Andenländern gehören Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien.<sup>7)</sup> Der Integrationsprozess dieser Staaten begann 1969 und gipfelte in der Gründung der CAN (spanisch: Comunidad Andina de Naciones) im Jahr 1996. Seit 1994 besteht zwischen den Mitgliedsländern eine unvollkommene Zollunion, der Peru aufgrund eines Sonderstatus nicht angeschlossen ist.

Auch die Mitgliedsländer der CAN (Berechnungen im Folgenden mit Venezuela) spielten im deutschen Außenhandel 2005 eine untergeordnete Rolle. Es wurden Waren im Wert von 3,8 Mrd. Euro gehandelt, 25,8% mehr als im Jahr 2004 (siehe Tabelle 4). Trotzdem konnte der Anteil von nur 0,3% am Gesamthandelsumsatz zwischen Deutschland und der Welt dadurch nicht gesteigert werden.

Tabelle 4: Außenhandel mit ausgewählten Ländern Zentral- und Lateinamerikas (ohne Mexiko)

Ländergruppe/ Ursprungs- bzw. Bestimmungsland	2003	2004	2005 <sup>1)</sup>	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
				2004	2005
			Mrd. EUR		%
Ausfuhr					
Amerika ohne NAFTA	8,2	10,0	11,2	+ 21,8	+ 12,4
darunter:					
Caricom .....	0,5	0,6	0,7	+ 19,5	+ 6,9
CAN .....	1,2	1,5	1,8	+ 19,9	+ 20,6
Mercosur .....	4,9	5,7	6,6	+ 16,5	+ 16,5
dar.: Brasilien .....	4,1	4,6	5,5	+ 13,4	+ 17,5
Chile .....	0,7	0,9	1,0	+ 27,1	+ 8,0
Einfuhr					
Amerika ohne NAFTA	8,6	9,9	11,4	+ 14,1	+ 15,7
darunter:					
Caricom .....	0,6	0,3	0,3	- 61,5	+ 6,7
CAN .....	1,3	1,5	2,0	+ 16,0	+ 30,7
Mercosur .....	5,2	5,9	6,9	+ 14,7	+ 16,7
dar.: Brasilien .....	4,0	4,7	5,7	+ 17,9	+ 22,6
Chile .....	0,7	1,3	1,3	+ 75,1	+ 2,5

1) Vorläufiges Ergebnis.

Der Name der Mercosur-Gruppe ist ihr Programm: Mercado Común del Sur – Gemeinsamer Markt des Südens. Kern des Bündnisses sind Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay und seit 2005 auch Venezuela. Chile, Bolivien, Peru, Kolumbien und Ecuador – also die westlich angrenzenden „Pazifik-Staaten“ haben sich später als „assoziierte Länder“ angeschlossen. Damit ist die Mercosur-Gruppe nach der EU und dem NAFTA-Wirtschaftsraum die drittgrößte Wirtschaftszone der Welt, deren interne Zollgrenzen aufgehoben wurden.

Der Handel mit der Gruppe der vier Mercosur-Staaten (Berechnungen im Folgenden ohne Venezuela) deckte etwa 60% des Gesamthandels zwischen Deutschland und den latein- und zentralamerikanischen Staaten ab. Das entsprach einem Anteil von 1,0% am gesamten deutschen Außenhandel. Dabei hatte insbesondere Brasilien eine herausgehobene Position. Waren im Wert von 11,2 Mrd. Euro wurden im Jahr 2005 zwischen Deutschland und Brasilien gehandelt. Das sind 82,6% des Wertes aller gehandelten Waren (insgesamt 13,5 Mrd. Euro) mit den Mercosur-Staaten.

Chile (wie auch Mexiko) nimmt in der Gruppe der latein- und zentralamerikanischen Staaten gegenüber der EU (und damit auch gegenüber Deutschland) eine durch ein Freihandelsabkommen mit der EU erworbene Sonderrolle ein. Das

6) Die Caricom besteht aus den Staaten: Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Dominica, Grenada, Guyana, Jamaika, Montserrat, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Surinam, Trinidad und Tobago. Fünf britische Überseegebiete (Anguilla, Bermuda, Britische Jungferninseln, Kaimaninseln und Turks- und Caicosinseln) sind assoziierte Mitglieder.

7) Nachdem Venezuela dem Mercosur beigetreten war, musste es aus der CAN austreten, um die vollen Mitgliedsrechte (Ende 2006) des Mercosur zu erhalten.



Abkommen besteht seit Februar 2003 und bewirkte seitdem eine Steigerung des Wertes der gehandelten Waren um + 58,4% auf 2,3 Mrd. Euro.

Insgesamt spielte der Handel mit den latein- und zentral-amerikanischen Staaten, verglichen mit anderen Ländern bzw. Erdteilen, jedoch eine fast unbedeutende Rolle. Der Wert des Gesamthandels mit dieser Region lag 2005 bei 22,6 Mrd. Euro. Er konnte im Vergleich zum Vorjahr zwar um +14,0% gesteigert werden, beträgt aber nur 1,6% des Gesamthandels zwischen Deutschland und der Welt. Der Anteil des Wertes der Einfuhr aus Latein- und Zentralamerika (11,4 Mrd. Euro) an den Gesamteinfuhren nach Deutschland betrug 2005 1,8%. Der Anteil des Wertes der Ausfuhren in diese Länder (11,2 Mrd. Euro) an den Gesamtausfuhren Deutschlands war mit 1,4% noch etwas geringer.

## Asien

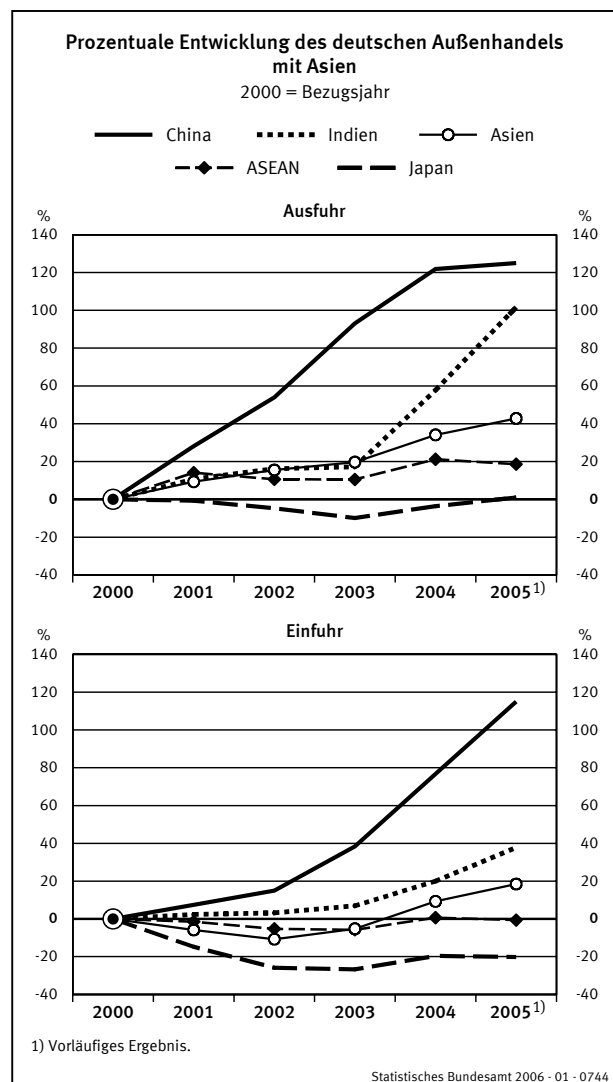
Seit den 1980er-Jahren hat die Wirtschaft in Asien einen so rasanten Aufschwung genommen, dass Asien inzwischen neben Nordamerika und Europa eine der wichtigsten Wirtschaftszonen der Welt ist.

Asien blieb auch im Jahr 2005 nach Europa die zweitwichtigste Handelsregion für Deutschland mit einem Anteil am Wert des gesamten deutschen Handels von 11,3% (88,5 Mrd. Euro) bei den Ausfuhren und 16,6% (103,8 Mrd. Euro) bei den Einfuhren. Der Außenhandelsumsatz mit dieser Region erhöhte sich um +7,5%. Bei den Einfuhren war eine Steigerung zum Vorjahr um +8,4% und bei den Ausfuhren von +6,5% zu verzeichnen (siehe Schaubild 4).

Nach China und Japan ist der Staatenverbund ASEAN der drittgrößte Außenhandelspartner Deutschlands in Asien. Die "Association of Southeast Asian Nations" (Verband Südostasiatischer Nationen) wurde 1967 gegründet und wirkt maßgeblich an der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit der pazifischen Anrainerstaaten mit. Mit einer Bevölkerung von über 450 Mill. Menschen ist die ASEAN größer als die Europäische Union. Seit 2003 gibt es die ASEAN Free Trade Area (Freihandelszone des Verbandes Südostasiatischer Staaten), ein Abkommen mehrerer Staaten der ASEAN zur Erleichterung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in einer Freihandelszone.

Im Jahr 2005 wurden von Deutschland Waren im Wert von 12,7 Mrd. Euro in die südostasiatische Staatengruppe exportiert. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die deutschen Ausfuhren um -2,2% ab, nachdem sie 2004 gegenüber 2003 um +9,8% gestiegen waren. Die negative Entwicklung des Wertes der Exporte in die ASEAN dürfte neben den Kurschwankungen des Dollars nicht zuletzt auf die steigenden Ölpreise zurückzuführen sein, die beträchtliche Finanzmittel in den Ländern gebunden haben. Die wichtigsten Handelspartner in der Region waren Singapur und Malaysia. In diese beiden Staaten wurden Waren im Wert von 7,5 Mrd. Euro (59,0% der gesamten Ausfuhren in diese Staatengruppe) aus Deutschland ausgeführt und Waren im Wert von 7,6 Mrd. Euro (47,3% der gesamten Einfuhren aus dieser Staatengruppe) nach Deutschland eingeführt. Der Anteil

Schaubild 4



der Ausfuhren in die ASEAN-Staaten an den gesamten deutschen Ausfuhren betrug im Jahr 2005 1,6%, der entsprechende Anteil der Einfuhren aus den ASEAN-Staaten 2,6%.

Nicht nur der Wert der Ausfuhren, sondern auch der Wert der Einfuhren aus dieser Staatengruppe ging zurück (-1,3%) und lag im Jahr 2005 bei 16,1 Mrd. Euro. Von 2003 bis 2004 war der Wert der Einfuhren noch um +6,8% gestiegen. Die verhaltene Entwicklung der Einfuhren nach Deutschland aus diesen Ländern dürfte auf den hohen Bedarf Chinas und eine entsprechende Umlenkung der Handelsströme in diese Region zurückzuführen sein.

Größter Handelspartner in Asien war auch 2005 wieder China mit einem Handelsvolumen von 61,2 Mrd. Euro (+13,7%) und einem Anteil von 31,8% am deutschen Außenhandelsumsatz mit Asien. Beim Handel zwischen Deutschland und der Welt belegte China den 4. Platz bei den Einfuhren und den 11. Platz bei den Ausfuhren.

In der aktuellen Diskussion um die Bedeutung Chinas als Handelspartner spielen insbesondere dessen Lieferungen

von Textilien und Bekleidung eine Rolle. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass Ende 2004 das WTO-Welttextilabkommen (ATC – Agreement on Textiles and Clothing) ausgelaufen ist, das bis dahin den Export Chinas in diesem Sektor durch Quoten beschränkt hat. Die Einfuhrliberalisierung lässt sich an den Zahlen für das Jahr 2005 bereits erkennen. Bei Kleidung und Bekleidungszubehör<sup>8)</sup> kam es gegenüber 2004 zu einer Steigerung des Wertes der Einfuhren um +52,6% auf 4,2 Mrd. Euro. Von 2003 (2,4 Mrd. Euro) bis 2004 (2,7 Mrd. Euro) lag die Steigerungsrate bei +15,3%.

Neben China hat sich auch Indien zu einem relevanten Akteur in der Weltwirtschaft und der Weltpolitik entwickelt und es wird gemeinhin angenommen, dass China und Indien das Verhältnis zwischen Industrie- und Entwicklungsländern nachhaltig verändern werden. Dabei wird diese Dynamik mit dem hohen und lang andauernden Wachstumstempo der beiden Ökonomien sowie deren Bevölkerungsstärke begründet.

Die Außenhandelsumsätze zwischen Deutschland und Indien sind auch im Jahr 2005 weiter gestiegen. Der Wert der Einfuhren konnte um +14,8% auf 3,4 Mrd. Euro, der Wert der Ausfuhren um +27,7% auf 4,2 Mrd. Euro gesteigert werden.

Der zweitwichtigste deutsche Handelspartner in Asien war 2005 jedoch Japan mit einem Anteil von 18,1% am Außenhandelsumsatz mit dieser Region. Der Handel zwischen Japan und Deutschland war schon seit vielen Jahren lebhaft, mit einem deutlichen Zuwachs in der Ausfuhr zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Die Werte der Einfuhren bewegen sich seit 1991 zwischen 17 Mrd. und 23 Mrd. Euro (nur im Jahr 2000 lag der Wert mit 26,8 Mrd. Euro etwas höher), die Werte der Ausfuhren liegen seit 2000 um 12 Mrd. Euro.

## Afrika

Der Wirtschaftsraum Afrika umfasst mehr als 800 Mill. Menschen in knapp 60 verschiedenen Staaten. Doch während beispielsweise die wirtschaftliche Entwicklung in China und Indien rasch fortschreitet und selbst in Südamerika noch moderate Wirtschaftszuwächse vorhanden sind, kommt die Entwicklung in Afrika kaum voran. Zwar existieren etliche größere und kleinere Handelsabkommen und die Südafrikanische Zollunion SACU<sup>9)</sup> (Southern African Customs Union), der intraregionale Handel spielt aber nur eine untergeordnete Rolle, da fast ausschließlich in die Industrieländer exportiert wird. Zollsenkungen zur Intensivierung des Binnenhandels in diesen Regionen bleiben meist wirkungslos. So haben sich für die meisten afrikanischen Länder ihre traditionellen außenwirtschaftlichen Beziehungen (Ausfuhr von kaum verarbeiteten Rohstoffen, Einfuhr von Industrie- und Investitionsgütern in bzw. aus den Industrieländern) bisher kaum geändert.

Die wohlhabendsten Regionen befinden sich im Norden und im Süden des Kontinentes. Dies spiegelt sich auch in den Außenhandelsumsätzen zwischen Deutschland und den afrikanischen Ländern wider. Die höchsten Außenhandelsumsätze gab es hier 2005 zwischen Deutschland und Südafrika. Die Steigerung der Umsätze um +45,7% seit dem Jahr 2000 auf einen Wert von 10,1 Mrd. Euro im Jahr 2005 kann auf ein zwischen der EU und Südafrika geschlossenes Freihandelsabkommen zurückgeführt werden, das sich auch positiv auf die Handelsbeziehungen mit Deutschland auswirkte.

Der Wert der deutschen Exporte nach Ägypten – ausfuhrseitig zweitwichtigster afrikanischer Handelspartner für Deutschland – betrug im Jahr 2005 1,7 Mrd. Euro, das entspricht einer Steigerung von +19,6% gegenüber dem Vorjahr, während im selben Zeitraum für 0,6 Mrd. Euro Waren aus Ägypten bezogen wurden (+25,1%). Aus Libyen – einfuhrseitig nach Südafrika zweitwichtigster afrikanischer Handelspartner – wurden im Jahr 2005 für 3,9 Mrd. Euro Waren nach Deutschland importiert. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber 2004 um +37,6%. Dabei handelte es sich zu 97,9% um Rohöl- und Erdgasimporte. Der Export von Deutschland nach Libyen hatte einen Wert von 0,7 Mrd. Euro (+0,3%).

Der Anteil des Außenhandelsumsatzes mit Afrika lag im Jahr 2005 bei knapp 2,0% der gesamten deutschen Außenhandelsumsätze. Dabei stieg der Wert der deutschen Ausfuhren gegenüber 2004 um +7,3% auf 14,8 Mrd. Euro. Der Wert der deutschen Einfuhren aus Afrika stieg im gleichen Zeitraum um +19,1% auf 13,2 Mrd. Euro und damit stärker als 2004.

## Australien und Ozeanien

Deutschland ist nach dem Vereinigten Königreich ein Schwerpunktland sowohl australischer als auch neuseeländischer Außenwirtschaftspolitik in Europa. Dabei erwirtschaftete Deutschland 2005 einen erheblichen Handelsüberschuss, der strukturell bedingt war: Der Ausfuhr hochwertiger Endprodukte stand im Wesentlichen die Einfuhr von Rohstoffen und Primärprodukten gegenüber. Besonders die große Fläche Australiens in Verbindung mit dem kleinen Binnenmarkt<sup>10)</sup> prädestiniert Australien zum Exportland für Primärprodukte, wie landwirtschaftliche Produkte und Bodenschätze. Australien und Neuseeland waren die hauptsächlichen Handelspartner Deutschlands in dieser Region. Mit ihnen wurden im Jahr 2005 90,2% der Umsätze in der Einfuhr und 98,1% der Umsätze in der Ausfuhr mit dieser Region erwirtschaftet. Im Jahr 2005 sind Waren im Wert von 5,7 Mrd. Euro von Deutschland nach Australien und Neuseeland ausgeführt worden. Gegenüber 2004 stieg der Wert der deutschen Exporte in diese beiden Länder zusammen um +7,6%. Der Wert der Einfuhren erhöhte sich im gleichen Zeitraum um +0,4% auf 1,9 Mrd. Euro. Insgesamt machten die Außenhandelsumsätze mit Australien und Ozeanien

8) Nach dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik in seiner aktuellsten Fassung umfasst dies die Warengruppen 61 „Kleidung und Bekleidungszubehör, aus Gewirken und Gestriicken“ und 62 „Kleidung und Bekleidungszubehör, ausgenommen Gewirke und Gestricke“.

9) Ihr gehören Botswana, Lesotho, Namibia, Südafrika und Swasiland an. Sie wurde am 11. Dezember 1999 gegründet.

10) Zwischen Australien und Neuseeland herrscht seit dem 1. Juli 1990 freier Warenverkehr im Rahmen des CER-Abkommens (Closer Economic Relations). Erste Schritte in Richtung auf einen gemeinsamen Binnenmarkt beider Länder wurden im Februar 2004 unternommen.

jedoch nur 0,6% der gesamten deutschen Außenhandelsumsätze aus.

## Ausblick

Es gibt viele Fachleute, die die Entwicklung der Weltwirtschaft regelmäßig prognostizieren. Besonders die Intensivierung der weltweiten wirtschaftlichen Verflechtungen hat unmittelbare Folgen für den Außenhandel. Auf zwei Auswirkungen sei hier hingewiesen. Zum einen erhöht die zunehmende internationale Arbeitsteilung insgesamt die Außenhandelsumsätze. Dies lässt sich an den ausländischen Vorleistungen erkennen, die in den meisten Branchen gestiegen sind. Der internationale Handel nimmt an Wert und Menge zu, da Produktteile auf verschiedenen Fertigungsstufen über Grenzen hin- und herbewegt werden. Zum Zweiten verändern sich die Außenhandelsströme, weil die Globalisierung der Produktion mit einer Verlagerung von Produktionsstätten einhergeht.

Dies spiegelt sich auch in den Angaben der Welthandelsorganisation WTO vom 11. April 2006. Danach stieg der Welthandel mit Waren im Jahr 2005 auf Ausfuhrbasis auf 10,1 Billionen US-Dollar an. Als Gründe werden vor allem die bessere Weltkonjunktur und höhere Rohstoffpreise genannt. Real nahm der Welthandel um +6% zu, nominal erhöhten sich die Ausfuhren 2005 um +13%. Mit Warenexporten im Wert von 970,7 Mrd. US-Dollar ist Deutschland auch im Jahr 2005 wieder „Exportweltmeister“ vor den Vereinigten Staaten mit 904,3 Mrd. US-Dollar.

Nach den Außenhandelsdaten des Statistischen Bundesamtes für den Monat März 2006 geht diese Entwicklung weiter. So stieg der Wert der deutschen Ausfuhren um +18,1%, der Wert der Einfuhren sogar um +28,3% im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Betrachtet man den Intrahandel und den Extrahandel getrennt voneinander, so wurde insbesondere der Handel mit Drittländern überdurchschnittlich intensiviert. Der Wert der Ausfuhren in die EU-Länder stieg im März 2006 gegenüber dem Vorjahresmonat um +17,5%, während die Ausfuhren in die Drittländer um +19,3% gesteigert werden konnten. Bei den deutschen Importen lässt sich ein Anstieg des Wertes der Einfuhren aus EU-Ländern um +21,6%, diejenigen der Einfuhren aus Drittländern um +42,0% beobachten.

Trotz dieser für Deutschland erfreulichen Zahlen und den insgesamt optimistischen Konjunkturprognosen der deutschen Experten in Banken und Instituten für das laufende Jahr, wurden Deutschlands Zukunftsaussichten vom Internationalen Währungsfonds (IWF) im Weltwirtschaftsausblick (World Economic Outlook) vom 19. April 2006 etwas gebremst. Zwar wurde die Wachstumsprognose Deutschlands für das Jahr 2006 im Vergleich zur Herbstprognose um 0,1 Prozentpunkte auf +1,3% erhöht, doch waren die deutschen Experten diesbezüglich noch optimistischer und hatten ihre Prognosen für das laufende Jahr zuvor bereits kräftiger nach oben korrigiert. Für das Jahr 2007 reduzierte der IWF seine bisherige Prognose um 0,5 Prozentpunkte auf +1,0%, mit Hinweis auf die geplante Erhöhung der Mehr-

wertsteuer. Im Jahr 2005 hatte das Wirtschaftswachstum in Deutschland noch bei +0,9% gelegen. Die Weltwirtschaft soll im Jahr 2006 um prognostizierte +4,9% zulegen, Deutschland und Italien sind dabei die Schlusslichter unter den großen Industrieländern. [u](#)

## Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2006

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Johann Hahlen  
Präsident des Statistischen Bundesamtes  
Verantwortlich für den Inhalt:  
Brigitte Reimann,  
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 20 86
- E-Mail: [wirtschaft-und-statistik@destatis.de](mailto:wirtschaft-und-statistik@destatis.de)

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage  
Part of the Elsevier Group  
Postfach 43 43  
72774 Reutlingen  
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50  
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35  
E-Mail: [destatis@s-f-g.com](mailto:destatis@s-f-g.com)

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

oder bei unserem Informationsservice  
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)